

8. August 2011

Informationen für die Presse

Erinnerungszeichen für die Todesopfer an der Berliner Mauer

Zum 50. Jahrestag des Mauerbaus werden an der ehemaligen Grenze zwischen West-Berlin und dem Brandenburger Umland Stelen für die Todesopfer an der Berliner Mauer aufgestellt

Am Mauerweg in Teltow, Zehlendorfer Straße / Zeppelinufer, haben der Regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, und der Ministerpräsident des Landes Brandenburg, Matthias Platzeck, zwei Erinnerungsstelen übergeben. Sie erinnern an zwei junge Männer, die bei Fluchtversuchen aus der DDR nach West-Berlin erschossen wurden:

- **Peter Mädler**, erschossen am 26. April 1963, im Alter von 19 Jahren
- **Karl-Heinz Kube**, erschossen am 16. Dezember 1966, im Alter von 17 Jahren

An den konkreten Orten am ehemaligen Grenzstreifen wird damit die Erinnerung an jene Menschen bewahrt, die auf der Suche nach Freiheit ihr Leben verloren oder durch tragische Umstände zu Opfern des Grenzregimes wurden. Die Übergabe der Stelen erfolgte im Gedenken an alle Todesopfer an der Berliner Mauer.

Nachweislich gab es mindestens 136 Todesopfer an der Berliner Mauer, die nicht nur West-Berlin von Ost-Berlin teilte, sondern auch das Berliner Umland vom heutigen Land Brandenburg. Den Todesopfern in diesen Gebieten am Stadtrand werden in diesem Projekt Erinnerungszeichen als Informationsstelen gewidmet. Sie markieren, soweit das möglich ist, den Ort des Geschehens und bieten Grundinformationen über die einzelnen Todesopfer. Gestalterisch korrespondieren die Erinnerungszeichen mit den bereits am Mauerweg errichteten Informationsstelen.

Insgesamt werden 29 Standorte für 50 Todesopfer realisiert. Zu jedem Standort gehört ein Ensemble aus zwei Stelentypen:

- Eine orange Stele mit Signalwirkung im oft unübersichtlichen Gelände, auf der Informationen zur Berliner Mauer sowie zu allen Todesopfern gegeben werden, ergänzt durch ein Luftbild vom Ort mit der Einzeichnung vom Verlauf des Fluchtweges, dem Tatort und dem Standort der Gedenkzeichen.
- Eine kleinere in grau/schwarz gehaltene Stele mit einem Portraitfoto des oder der Toten und einer Kurzbiographie.
- Soweit es sinnvoll und möglich ist, wird an einem Standort an mehrere Todesopfer erinnert.

Die zukünftig geplante Gestaltung der Erinnerungszeichen am innerstädtischen Mauerverlauf zwischen Ost- und West-Berlin erfolgt auf Grund der weit größeren Dichte von Ereignissen innerhalb der Geschichtsmeile mit entsprechenden Tafeln an ausgewählten Orten, wo in der Regel an mehrere Todesopfer gleichzeitig erinnert werden soll.

Projekträger ist die Stiftung Berliner Mauer in enger Zusammenarbeit mit Grün Berlin und dem Förderverein der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde. Grundlage für die Errichtung der Erinnerungszeichen sind die Ergebnisse des Forschungsprojektes zu den Todesopfern an der Berliner Mauer, das die Gedenkstätte Berliner Mauer und das Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam durchgeführt haben. Die ausführlichen Biographien sind in deutsch und englisch publiziert.

Kontakt Projektleitung: Dr. Maria Nooke, Stiftung Berliner Mauer
nooke@berliner-mauer-gedenkstaette, Tel. 030 467 9866-63